

Unsere Vermissten



Peter Adams,

Gefr., Kehriger Mühle, war am 17. 3. 1912 geboren und im elterlichen Betrieb als Müller beschäftigt. Er war verheiratet. Am 18. 12. 1943 wurde er Soldat und kämpfte auf dem russ. Kriegsschauplatz; seit November 1944 war er in der Tschecho-Slovakei eingesetzt. Seit dem 26. April 1945 ist er verschollen.



Ludwig Daub,

Uffz., geb. am 2. 7. 1923, hatte das Schmiedehandwerk erlernt und wurde im März 1942 eingezogen. Beim Einsatz gegen Partisanen im Nordabschnitt der Ostfront fiel er am 5. 11. 1943 verwundet den Feinden in die Hände. Seitdem liegt keine Nachricht über ihn vor.



Alois Peter Diewald,

Uffz., war am 16. 8. 1922 in Kehrig geboren. Nach Ablegung des Abiturs beabsichtigte er, Volkswirtschaft zu studieren, wurde aber am 1. 10. 1940 zur Wehrmacht einberufen. Beim Einsatz an der Eifel front kehrte er in der Nacht vom 17. zum 18. 12. 1944 von einem Patrouillengang bei Befort in Luxemburg nicht zurück. Seitdem fehlt jede Nachricht.



Franz Hürter,

Gefr., am 28. 2. 1911 in Kehrig geboren, übte den Metzgerberuf aus. Er war verheiratet und hatte ein Kind. Nach seiner Einberufung im Jahre 1941 kämpfte er an der Ostfront als Infanterist und teilte das Schicksal der unglücklichen Stalingradarmee. Seine letzte persönliche Nachricht ist vom 7. 1. 1943 datiert.



Anton Laubenthal,

am 25. 8. 1908 auf der Schäfesmühle bei Kehrig geboren, als Schieferspalter tätig, war in Pillig verheiratet und hatte zwei Kinder. Seit dem 25. 3. 1943 war er bei der Wehrmacht und kämpfte an der Ostfront, zuletzt bei dem Ort Klin. Er ist seit dem 4. 9. 1943 verschollen.



Matthias Lohn,

Soldat, Bruder der Gefallenen Franz Josef, Peter Bernhard und Oskar Lohn, war am 22. 11. 1908 geboren. Er übte das Schmiedehandwerk in Koblenz aus, wo er mit seiner Familie (zwei Kinder) wohnte. 1940 kam er zur Wehrmacht und wird seit dem 17. 2. 1944 nach Kämpfen bei Tscherkassy in Rußland vermißt.

Anton Martini,

Gefr., der Bruder von Johannes, der gefallen ist, war am 17. 11. 1923 geboren und hatte das Schreinerhandwerk erlernt. Er wurde im Jahre 1942 Soldat und nahm an den Kämpfen am Schwarzen Meer teil. Bei der Schlacht um den Brückenkopf Nikopol ereilte ihn am 15. 2. 1944 das Vermissenschicksal.



Heinrich Martini,

Wachtmstr. in einem Pol.-Btl., am 19. 5. 1908 in Kehrig geboren, war Hausdiener in einem Kloster und wurde bei Beginn des Weltkrieges eingezogen. Seine Einheit war in Jugoslawien eingesetzt. Seit der bulgarischen Kapitulation wird er vermißt. Nach Aussagen zurückgekehrter Kameraden fiel Heinrich in russische Gefangenschaft, er hat aber noch kein Lebenszeichen gegeben.



Jakob Michels,

Feldwebel, Bruder des Gefallenen Martin Michels, am 19. 1. 1914 geboren, war Sattler u. Polsterer. Er diente seit 1935 bei der aktiven Wehrmacht und wurde nach seiner Entlassung vor Kriegsbeginn als erster seines Heimatortes einberufen. Er nahm am Frankreich- und Rußlandfeldzug teil und erlitt das Schicksal der Stalingradkämpfer. Es liegt seither keine Nachricht über ihn vor.



Johann Pauly,

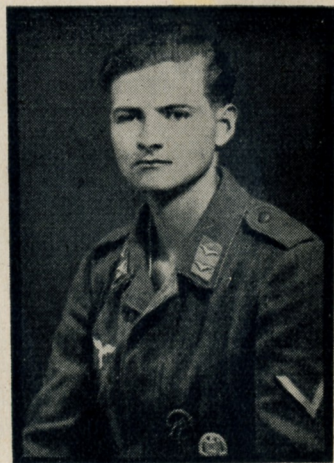
Obgefr., Sohn des durch Bomben ums Leben gekommenen Nik. Pauly, geb. 26. 9. 1922 in Kehrig, war als Straßenwärter-Bewerber tätig. Nach seiner Einstellung zur Wehrmacht kämpfte er an d. Balkanfront. Sein letztes Schreiben an seine Angehörigen ist v. 17. 1. 1945. Über sein Schicksal ist nichts bekannt.





Alfons Pörsch,

Soldat, geb. am 23. 11. 1924, als Landwirt im elterlichen Betrieb beschäftigt, wurde am 9. 12. 1942 Soldat und in Italien und Rußland eingesetzt. Nach der Einkesselung einer deutschen Kampfgruppe bei Kielce im Januar 1945 ist er verschollen. Sein letztes Lebenszeichen gab er am 10. Januar 1945.



Peter Andreas Schäfer,

Obergefr., geb. am 10. 2. 1921 in Kehrig, hatte den Maurerberuf erlernt. Seine Einberufung zur Wehrmacht erfolgte Ende 1939. Als Fallschirmjäger nahm er an den Kämpfen in Rußland und zuletzt in Rumänien teil. Seine letzte persönliche Nachricht trägt das Datum vom 14. 8. 1944, seitdem fehlt jedes Lebenszeichen.

Paul Schmitz,

Bild i. Abschn. 'Unsere Toten' Bruder der Gefallenen Jakob und Nikolaus Schmitz und Vater des ums Leben gekommenen Kindes Jakob, geb. am 21. 7. 1907 in Kehrig, war Schieferspalter. Er wurde am 6. 6. 1941 zur Wehrmacht ein-

berufen und kämpfte i. Osten. Das letzte Schreiben an seine Angehörigen trägt das Datum 7. 1. 1945. Nach dem Bericht eines Kameraden kam Paul am 10. 5. 1945 bei Völkermark in russ. Gefangenschaft. Weitere Nachrichten sind nicht eingetroffen.



Richard Schmitz,

Gefr., geb. am 29. 7. 1924, versah den Organistendienst an der Kehriger Pfarrkirche. Im Oktober 1942 wurde er eingezogen und stand an der Ostfront im Kampf. Seit seinem Schreiben vom 18. 1. 1945 aus Ostpreußen fehlt jede Nachricht über seinen Verbleib.



Jakob Schmitz,

Obergefr., geb. am 6. 8. 1922 in Kehrig, Klempner und Installateur, kam im Jahre 1941 zur Infanterie und nahm an den Kämpfen in Rußland teil. Nach einer schweren Verwundung brachte man ihn zum Hauptverbandsplatz im Raume Bobruisk, jedoch fehlt seit dem 1. 8. 1944 jede Spur von ihm.



Toni Schwall,

Uffz., geb. 7. 3. 1906 in Kehrig, war Transportunternehmer in Mayen. Er war verheiratet und hatte zwei Kinder. Zu Beginn des Krieges wurde er zu einer Transporteinheit einberufen u. machte den Frankreich- und den Rußlandfeldzug mit. Die letzte Nachricht an die Angehörigen ist vom 3. 1. 1943 datiert und kam aus Stalingrad. Nach Aussagen eines Heimkehrers lag Toni im August 1943 krank im Lazarett Wolsk an der Wolga.



Josef Schwall,

Obergefr., Bruder des Gefallenen Jakob Schwall, am 13. 10. 1913 geboren, war in der Landwirtschaft tätig. Nach seiner Einberufung zum Bodenpersonal einer Fliegerinheit, wurde er an der Ostfront zur Infanterie überstellt. Seit dem 23. 1. 1945 ist er bei Berlin verschollen.



Peter Josef Simonis,

Obergefr., geb. am 14. 6. 1907, Landwirt, wurde am 24. 6. 1940 eingezogen und stand an der Rußlandfront im Kampf. Nach einem schweren Gefecht bei Kalogino im Raume Orel ist er seit dem 30. 7. 43 vermißt.

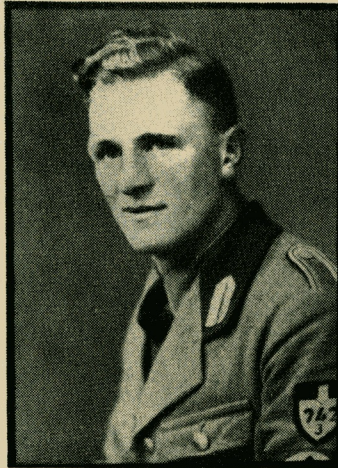


Jakob Steffes,

geb. am 14. 12. 1904, versah mit seinen Geschwistern die eigene Landwirtschaft. Am 10. 5. 1943 wurde er Soldat und kam an die Ostfront. Nach der Räumung Rumäniens durch unsere Truppen gilt er als vermißt. Jakob schrieb zuletzt am 18. 11. 1944 an seine Angehörigen.

Josef Wagner,

Feldw., der Bruder des Gefallenen Nik. Wagner. Am 14.4.1910 in Kehrig geboren, als landw. Verwalter beschäftigt, war verheiratet und hatte ein Kind. Er wohnte in Nieder-Brombach bei Idar-Oberstein. Angehöriger der Wehrmacht war er von 1939 an und zuletzt in Kurland eingesetzt. Im März 1945 kam die letzte Nachricht von ihm, die ein Kamerad überbrachte.



Willi Willems,

Obergefr., Bruder von Josef, der gefallen ist, war am 29. 1. 1920 in Kehrig geboren. Er hatte den Beruf eines Autoschlossers erlernt. Nach seiner Einberufung im Mai 1941 war er seit Juli 1941 an der Ostfront. Er schrieb zuletzt am 11. 1. 1945 seinen Angehörigen und teilte mit, daß er nach seiner Rückkehr aus dem Heimaturlaub wohlbehalten bei seiner Einheit eingetroffen sei. Dieser Brief erreichte erst 1952 sein Ziel. Weitere Nachrichten über Willi liegen nicht vor.



Peter Dreymüller,

Soldat, geb. am 22. 2. 1909 in Kehrig, war Schlosser in Gleuel bei Köln, wo er mit seiner Familie (zwei Kinder) wohnte. Im Oktober 1944 kam er zur Wehrmacht und wurde an der Ostfront eingesetzt. Zuletzt schrieb er am 12. 2. 1945 aus Kurland an seine Angehörigen. Seitdem fehlt jedes Lebenszeichen von ihm.